

## **Das bundesweite Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes**

Kathrin Graw, Deutscher Wetterdienst

Seit 2005 betreibt der DWD das bundesweite Hitzewarnsystem (HWS) mit dem Ziel sowohl Bevölkerung als auch Träger des Gesundheitssystems und Kommunen sowie Behörden über bevorstehende gesundheitsrelevante Hitzeereignisse zu informieren. Das HWS dient als auslösendes Element für Akut-Maßnahmen in Hitzeaktionsplänen. Durch Hitze sind besonders ältere Menschen, Pflegebedürftige und chronisch kranke Menschen, aber auch Menschen mit Beeinträchtigungen, Schwangere, Säuglinge und Kleinkinder sowie Menschen beim Arbeiten oder Sport im Freien und Obdachlose Menschen gefährdet. Zusätzlich sollten sozioökonomische und soziale Faktoren (u.a. in welchem Stadtviertel lebt eine Person? Ist die Person alleinlebend?), der Effekt der städtischen Wärmeinsel, Luftschadstoffe u. v. a. m. berücksichtigt werden. Gleichzeitig ist Hitze nur selten direkt die Todesursache (Hitzschlag, Sonnenstich etc.). Meist werden Beschwerden infolge bestehender Erkrankungen durch Hitze verstärkt. Dementsprechend ist nicht nur die hitzebedingte Sterblichkeit, sondern auch die Morbidität durch Hitze stark beeinflusst.

Alle Informationen zum Hitzewarnsystem des DWD sind unter [www.hitzewarnungen.de](http://www.hitzewarnungen.de) zu finden. Dort werden aktuelle Warnungen für ganz Deutschland auf Landkreisebene veröffentlicht und mit einer Hitzetrendprognose ergänzt, die bis zu 5 Tage im Voraus darüber informiert, wo in den nächsten Tagen Hitzewarnungen in Deutschland auftreten können. Eine Hitzetrend-Prognose für die kommenden 8 Tage sowie auch die Hitzewarnungen selbst für einen bestimmten Landkreis, für ein bestimmtes Bundesland oder für ganz Deutschland können per Email-Newsletter bestellt und erhalten werden. Die Hitzewarnungen können ebenfalls auf der eigenen Homepage eingebunden werden. Eine Beschreibung dazu und was dafür nötig ist, ist vorhanden. Individualisierbar sind die Warnungen auch über verschiedene Apps wie die WarnWetterApp des DWD verfügbar.

Damit eine Hitzewarnung ausgesprochen wird, müssen verschiedene Kriterien erfüllt werden. Tagsüber muss die Gefühlte Temperatur, die mit Hilfe des Klima-Michel-Modells aus Lufttemperatur, Luftfeuchte, Windgeschwindigkeit, Strahlung und personenbezogenen physiologisch relevanten Größen, für den frühen Nachmittag berechnet wird, einen bestimmten Schwellenwert überschreiten. Dieser liegt bei etwa 32°C Gefühlter Temperatur, da es regional je nach meteorologischer Vorgeschichte und Anpassung des Menschen an seine Umgebung Unterschiede geben kann. Im Laufe des Sommers passt sich der Mensch in der Regel etwas an die Hitze an sodass Hitze gegen Ende des Sommers besser ertragen werden kann. Dies wird durch den variablen Schwellenwert, der am Ende des Sommers häufig etwas höher liegt als am Anfang des Sommers berücksichtigt. Außerdem wird die Höhenlage berücksichtigt und die nächtlichen Innenraumtemperaturen. Wenn diese zu hoch sind, ist eine Erholung von den Belastungen des Tages nicht mehr möglich. Zusätzlich werden ältere und pflegebedürftige Menschen sowie Stadtbewohner durch besondere Warnhinweise extra berücksichtigt, da eine starke Wärmebelastung

LZG.NRW Online-Informationsveranstaltung „Gesundheitsbezogener Hitzeschutz in Nordrhein-Westfalen: Status quo und Perspektiven 2024“  
10.06.2024, online

(Hitzewarnstufe I) bereits zu extremen Belastungen bei älteren Menschen führen kann und der Wärmeinseleffekt Stadtbewohner zusätzlich belastet. Ab einer Gefühlten Temperatur von 38°C erfolgt eine Hitzewarnung der Stufe II (extreme Wärmebelastung).

Zukünftig soll das HWS in ein dreistufiges Warnsystem umgestellt werden, um noch außergewöhnlichere Hitzeereignisse, die im Rahmen des Klimawandels zu erwarten sind, berücksichtigen zu können. Der Hitzetrend wird um Wahrscheinlichkeitsinformationen erweitert und darüber hinaus werden Hitzevorhersagen für die kommenden Wochen und den kommenden Sommer in die Witterungsvorhersage bzw. in die Jahreszeitenvorhersage integriert.